



Fraunhofer Institut
Arbeitswirtschaft und
Organisation

»Pflege 2015«: Neue Arbeitsanforderungen und zukünftige Qualifizierungsbedarfe

Management Summary

Bearbeitet von:

Prof. Dr. Barbara Klein
Petra Gaugisch
Katrin Stopper

Fraunhofer IAO
Nobelstr. 12
70569 Stuttgart

Auftraggeber:

Hans-Böckler Stiftung und ver.di

Hans **Böckler**
Stiftung 



Mai 2008

Management Summary

Die Altenhilfe ist einer Vielzahl von Entwicklungen ausgesetzt, die eine weitere Ausdifferenzierung der Arbeitsanforderungen und neue Kompetenzen für die beruflich Pflegenden erforderlich machen.

Folgende Trends lassen sich für die Altenhilfe darstellen:

- die soziodemographischen Veränderungen mit einer Zunahme an hochaltrigen, chronisch kranken und multimorbiden Menschen
- die Veränderungen in den Versorgungsstrukturen mit einem steigenden Bedarf an neuen innovativen Versorgungskonzepten wie z.B. die Entwicklung neuer Wohnformen
- die u. a. damit verbundenen Veränderungen in der Personalstruktur sowie
- der Einzug neuer technologischer Entwicklungen in den Gesundheits- und Sozialsektor.

Hier stellt sich die Frage welche Anpassungsqualifizierungen der bereits heute in der Altenhilfe tätigen Fachkräfte benötigen, um den Entwicklungen gerecht zu werden.

Diese Thematik greift das von der Hans-Böckler-Stiftung und der vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di geförderte Projekt »Pflege 2015« auf. Folgende Ziele wurden mit dem Projekt »Pflege 2015« verfolgt:

- Identifizierung der Auswirkungen der Entwicklungstrends im stationären Altenpflegesektor auf die heute beruflich Pflegenden
- Beschreibung der sich daraus ergebenden neuen Anforderungsprofile für die stationäre Altenpflege
- Definition der Kompetenz- und Qualifizierungsbedarfe vor dem Hintergrund der sich verändernden Anforderungsprofile
- Benennung von Handlungsempfehlungen für die strategische inhaltliche und organisatorische Entwicklung von Angeboten im Rahmen einer Anpassungsqualifizierung für die Fort- und Weiterbildung und die Bildungsanbieter unter Berücksichtigung der in der Branche stark

ausgeprägten Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse und des hohen Frauenanteils

Die Anpassungsqualifizierungen wurden anhand von Literaturrecherchen, Workshops und Interviews mit Expertinnen und Experten u. a. von Hochschulen, Bildungsträgern, Altenhilfeträgern und der Praxis erarbeitet.

Bei der Formulierung der Anforderungsprofile und Qualifizierungsbedarfe wurden die Kompetenzen beruflicher Handlungsfähigkeit zu Grunde gelegt: die Fachkompetenz, die Methodenkompetenz, die Sozialkompetenz und die Personale Kompetenz. Ergänzt wurden die Kompetenzen durch die Medienkompetenz, da Einsatz von Medien und Technik für den Altenhilfesektor an Bedeutung gewonnen hat.

Hinsichtlich der Fachkompetenz wurde herausgearbeitet, dass v. a. aufgrund der Veränderungen in der Bewohnerstruktur eine Anpassungsqualifizierung insbesondere die Themen Palliative Care, Gerontopsychiatrie, Behandlungspflege sowie Gesundheitsförderung beinhalten sollte.

Bei der Methodenkompetenz wurde beispielsweise die Erweiterung der Kenntnisse in den Bereichen der Pflegediagnostik, der Arbeitsorganisation, der Planungs- und Steuerungskompetenz, des Schnittstellen- und Qualitätsmanagement sowie im Ideen- und Innovationsmanagement als notwendig erachtet.

Vor allem die Veränderungen in der Personalstruktur mit einem zunehmenden Personalmix führen dazu, dass zukünftig Kompetenzen sich auf das Anleiten von Kolleginnen und Kollegen, das Delegieren von Aufgaben und auf die Überprüfung der Ergebnisqualität beziehen.

Im Bereich der Personalen Kompetenz sollten beispielsweise Stressbewältigung, Work-Life-Balance, Zeitmanagement und ethische Fragestellungen thematisiert werden.

Unter dem Aspekt der Medienkompetenz sollte technisches Verständnis entwickelt werden und sowohl Grundlagen bzw. eine Erweiterung der EDV-Kenntnisse als auch Kenntnisse über Informations- und Kommunikationstechnologien gegeben werden.

Konkrete Vorschläge für die Anpassungsqualifizierung wurden für die Themen »Palliative Care«, »Hermeneutisches Fallverstehen am Fallbeispiel der Versorgung von Bewohnern mit Dekubitus«, »Serviceorientiertes Kommunizieren, Anleiten und Beraten« und »Neue Technologien in der Pflege« erarbeitet. Eine Einordnung der Anpassungsqualifizierung in den Europäischen Qualifikationsrahmen wird diskutiert und der weiterer Handlungsbedarf aufgezeigt..